

Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 23.

Groß-Postwitz.

(Beschluß.)

Unsere messingnen Kerzenleuchter wurden gefertigt 1654 von Martin Luche. Die Lauffschüssel führt die Umschrift: Christian Henrici C. et J. P. Anno 1730 donavit. Sie mag aber älter sein, indem man am Bodenrande uralte Mönchsschrift findet, die aber, weil sie undeutlich geworden, nicht mehr zu entziffern ist. Im Jahre 1756 erhielt unsere Kirche eine neue Orgel, erbaut von dem Orgelbauer Strobach aus Elstra, die erst im J. 1777 durch den Staffirer G. G. Käller aus Budissin, schön ausstaffirt wurde. Leider ist dieses gute Werk nicht mehr in einem lobenswerthen Stande, da es seit 1804 nicht mehr gestimmt worden.

Zum Reformationsteste 1817 wurde ein Chorposaunen und mehrere musikalische Instrumente, später sogar ein Paar Pauken angeschafft.

Im J. 1830, zum Feste Augsburgischer Confession, kauften die Parochianen aus eigenem Antriebe einen gläsernen Kronleuchter, so wie zum 5. Octbr. 1834 (zur Installation des gegenwärtigen Pastors) eine blaue, und zum Neujahrsteste 1835 eine rothe Altarbefleidung.

Im J. 1836 ward die Kirche mit einem Blitzableiter versehen, obgleich seit den ältesten Zeiten der Wetterstrahl dieses Gotteshaus verschont hat.

Auf dem Thurme hängen 4 Glocken, wovon 3 ziemlich alt sind. Bis 1797 waren ihrer 5; allein in gedachtem Jahre wurde aus zweien 1 gegossen. Eine hat in frühern Zeiten auf dem Kirchboden gehangen, und es ist damit bei Verlesung der Epistel und des Evangeliums, und bei der Consecration geklängelt worden. Der Mann, welcher sie läutete, hatte einen freien Stand in der Kirche. Das Glockenseil ging durch den Kirchboden bis zu seinem Sitz hinunter. Die 2. Glocke ist aus der Kapelle, welche bei Culowitz stand, und bei dem Dorfe mit erwähnt werden soll.

Auf der großen Glocke steht: **Hilf Gott Maria berot, alles das wir beginn, das es ein gut Ende gewinn;** — auf der zweiten: **O rex gloriae veni cum pace DMIII;** — auf der dritten: **Ao. 1797 goß mich Johann Christoph Mittel aus Nixdorf im Sohland;** auf der vordern

Seite ist das Stadtwappen und die Aufschrift: **Johann Gotthold Böhmer, Consul und Inspector von Postwitz.** Die vierte, welche einzeln gelauten wird beim Auslauten eines todtgeborenen Kindes, hat keine Umschrift.

Das Licht der Reformation ist hier sehr zeitig erschienen; denn Groß-Postwitz ist die erste evangelische Gemeinde unter den Wenden. Der Beförderer der Reformation in unserer Kirchgemeinde wird noch jetzt von Mund zu Mund mit gebührender Achtung genannt. Es war der Barsfüßer-Mönch Paul Boffack, welcher seit 1520 das Volk treulich unterrichtete, fleißig predigte und so die reine Lehre des Evangeliums unter unsere Vorfahren verpflanzte. Wohl schon seit 1522 oder spätestens seit 1523 spendete er das heil. Abendmahl unter beiderlei Gestalten. Dazu mochte ihn wohl der Sermon Luthers vom würdigen Sacrament des Altars (erschienen 1519) bewogen haben, welcher sehr frühe in unserer Gegend muß bekannt geworden sein; denn es erschien am 24. Juni 1520 eine Verordnung des Domkapitels, worin allen Priestern und Laien geboten wird: **Wer Luthers Predigt hat, soll sie herausgeben, und den Priestern wird streng anbefohlen, das Volk zu belehren, daß diejenigen, welche das Abendmahl unter einer Gestalt empfangen, solches nicht stückweise und zum Theil, sondern gänzlich und vollkommen erhielten, und daß die Empfahung des Sacraments unter beiderlei Gestalten freventlich, vermessenlich, zwieträftig, ärgerlich und betrüglich sei.** Jedoch unser Paul Boffack ließ sich durch Niemanden irre machen; er wollte seine Beichtkinder durch die reine Lehre des Evangeliums zum Heile führen, eingedenk des apostolischen Ausspruchs: **Niemand kann etwas gegen die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.** Noch ist einer Begebenheit zu erwähnen, die ich zwar nirgends aufgezeichnet fand, welcher aber von unsern Wenden häufig gedacht wird. Zu jener Zeit, als Paul Boffack das Abendmahl unter beiderlei Gestalten angefangen hatte auszutheilen, entrüstete sich über ihn der damalige Pfarrer in Cunevalde. Er ging in seinem Eifer, wie erzählt wird, so weit, daß er beschloß, seinen neuernenden Amtsnachbar in Groß-Postwitz während der Abendmahlsspendung meuchlings umzubringen. Er reitet eines Sonntags früh fort, um seinen Ent-